

MIETERINFO

Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree)

WoWi
Fürstenwalde

Da wohn' ich gern!

35 Jahre WoWi – von damals bis heute

Fürstenwalder Illusionen – Fürstenwalde Nord

Modernisierungen in 2026

04
12
20



2026

www.wowi-fw.de



BEREITSCHAFTSDIENST FÜR HAVARIEFÄLLE

Bei Havarien: Anforderung Bereitschaftsdienst

Montag + Mittwoch	nach 15:00 Uhr
Dienstag + Donnerstag	nach 18:00 Uhr
Freitag	nach 12:00 Uhr

sowie samstags, sonn- und feiertags

Notdienstleistung erfolgt:

Montag + Mittwoch	ab 15:00 Uhr
Dienstag + Donnerstag	18:00 – 9:00 Uhr
Freitag	ab 12:00 Uhr

Am Wochenende von Freitag 12:00 Uhr bis Montag 9:00 Uhr sowie an gesetzlichen Feiertagen. Ungerechtfertigte Einsätze außerhalb der Arbeitszeit müssen in Rechnung gestellt werden. Bei normalen, nicht dringenden und nicht gefährlichen Schäden rufen Sie bitte die Reparaturannahme der Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree) zu den gewohnten Arbeitszeiten an.

Bereitschaftsdienst:

**24-Std.-Havarie-Notruf
(03361) 36 18 -0**



Bitte fordern Sie den Notdienst nur in wirklich dringenden Fällen an – wenn unmittelbare Gefahren oder Schäden in den Wohnungen oder Gebäuden drohen, wie Wasserrohrbruch, Gasgeruch usw.

Vorsicht bei der Beauftragung von Firmen auf eigene Rechnung.

Sollten Sie uns in dringenden Fällen einmal nicht erreichen, beauftragen Sie bitte nach Möglichkeit nicht selbstständig eine Firma. Immer wieder sind Anbieter unterwegs, die sich als unseriös erweisen und überhöhte Kosten aufrufen.

02

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree)
Gartenstraße 40/41, 15517 Fürstenwalde/Spree
E-Mail wowi@wwfw.de
www.wowi-fw.de

Layout, Satz und Druck:

Grünwald Werbegesellschaft mbH
Braunsdorfstraße 23, 12683 Berlin
Telefon (030) 500 185 0, Telefax (030) 500 185 55
E-Mail info@gruenwald-werbung.de
www.gruenwald-werbung.de

Einzelbildnachweis:

Titel: ©WoWi Fürstenwalde (Spree), ©Hoffnungstaler Stiftung Lobetal, ©WSG Fürstenwalde e.V.;
S. 04–11: ©WoWi Fürstenwalde (Spree), ©alex83m/AdobeStock, ©Mogana/AdobeStock; S. 13–19: ©Florian Wilke, ©Museum Fürstenwalde; S. 20–24: ©WoWi Fürstenwalde (Spree), ©SimonP/AdobeStock; S. 25: ©musterknaben eG;
S. 26–27: ©elly-fairytale/Pexels, ©Gemini Generated, ©andrey/AdobeStock; S. 28–31: ©WoWi Fürstenwalde (Spree);
S. 32–33: ©Hoffnungstaler Stiftung Lobetal; S. 35: ©Freiwilligenzentrum Fürstenwalde Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.; S. 36–37: ©WSG Fürstenwalde e.V.; S. 38–39: ©Pneumant Fürstenwalde e.V.

Redaktioneller Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Alle Rechte sind dem Herausgeber vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, oder Vervielfältigungen nur mit ausdrücklicher vorheriger Genehmigung der Geschäftsführung der Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree).

INHALTSVERZEICHNIS

- 04** WoWi aktuell
**35 Jahre WoWi –
von damals bis heute**
- 12** Fürstenwalde
Fürstenwalder Illusionen
Von vierspurigen Straßen und Prachtbauten in
Fürstenwalde Nord, 1910–1930
- 20** WoWi aktuell
Modernisierungen in 2026
- 22** WoWi aktuell
**Modernisierung von
40 Wohnungen des Bestandes**
- 24** WoWi aktuell
**Modernisierung des Aufzugs
in der Wilhelmstraße 47e**
- 25** Fürstenwalde
**Des Kaisers alte Kleider –
wohin damit?**
- 26** WoWi aktuell
Unsere Nachbarn feiern
Russisch-orthodoxes Weihnachtsfest und
Jahreswechsel
- 28** WoWi aktuell
**Frauentagsfrühstück im Kiez-KOM –
gemütliche Runde mit ernstem Thema**
- 29** WoWi aktuell
• **Vorstellung André Bruchmann**
• **Verabschiedung Andreas Woyke**
- 30** WoWi aktuell
9. Mieterfest
in der Wladislaw-Wolkow-Straße
- 32** WoWi aktuell
„Wurzeln schlagen“
3. Hoffest seit 2024 in Fürstenwalde
- 34** Fürstenwalde
Freiwilligenzentrum Fürstenwalde
- 36** Fürstenwalde
**Wood Street Giants freuen sich über
neuen Sponsor**
- 38** Fürstenwalde
**Turniersieg
im Volleyball Frühlingsturnier**
- 40** **Telefon- und E-Mail-Verzeichnis**



35 JAHRE WOWI – VON DAMALS BIS HEUTE

Text: Kathrin Kelling, WoWi Fürstenwalde (Spree)

VON DER WENDE BIS IN DIE GEGENWART:
WIE AUS EINEM JUNGEN KOMMUNALEN
WOHNUNGSUNTERNEHMEN EIN
GESTALTER DER STADT WURDE – ERZÄHLT
ENTLANG DER HÄUSER, DIE DIE WOWI
SANIERT UND NEU GEBAUT HAT.

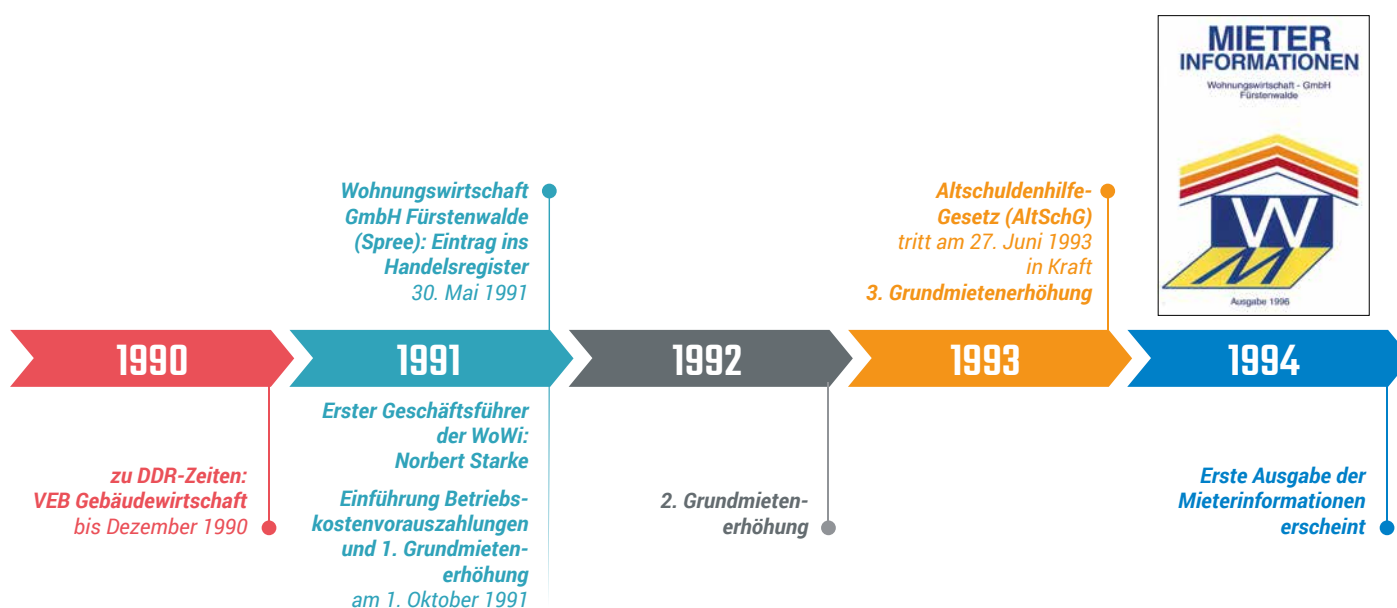
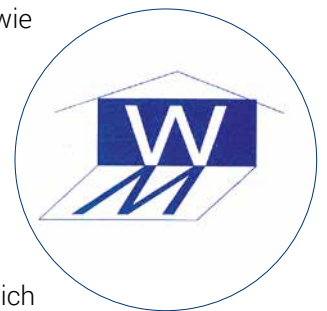
1991 – Gründung im Wendejahr

Die Geschichte der Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree) beginnt mitten in der Umbruchphase nach der deutschen Wiedervereinigung.

Die erste Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 30. Mai 1991. Nachdem mit der Aufhebung der DDR-Wohnraumlenkungsverordnung 1990

die Kommunen eigenverantwortlich für die Vergabe von Wohnraum geworden waren, entstand damit der Rahmen für die Gründung kommunaler Wohnungsgesellschaften wie der WoWi.

Der Gesellschaftszweck war von Anfang an klar umrissen: die Bereitstellung von Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten zu wirtschaftlich vertretbaren Bedingungen – einschließlich Bewirtschaftung, Erwerb, Betreuung und Infrastruktur. Aus diesem Auftrag ist über die Jahre der größte Anbieter von Wohnraum in Fürstenwalde/Spree geworden.



Die 1990er Jahre – Aufbau und erste Strukturen

Die Nachwendejahre waren bundesweit von Sanierungstau, Altschulden und dem Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen geprägt. Aufgestauter Sanierungsbedarf und hohe Wohnungsbaualtschulden blockierten zunächst jede Entwicklung; erst Schuldenkappung, Zinshilfen und Übergangsbürgschaften schufen einen Ausweg. Die WoWi blieb dabei im kommunalen Eigentum und baute ihr Portfolio Schritt für Schritt auf.

Ergänzt wurde die Gesellschaft in dieser Zeit durch zwei Tochtergesellschaften: die Fürstengalerie GmbH und die Bürgerhaus Fürstenwalder Hof – Kultur und Freizeit GmbH.

Die 1990er Jahre waren Jahre, in denen wir uns vielen Herausforderungen stellten. Rückblickend könnte man sagen, es war bisher die aufregendste Zeit. In dieser Phase bewirtschaftete die Gesellschaft rund **6.800 Wohnungen** sowie über **200 Gewerbeeinheiten**. Die damalige Verwaltung hatte zu dieser Zeit ca. **180 Beschäftigte**.

Mit der Neugründung der Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree) musste entschieden werden, wie wir uns aufstellen. Es wurde entschieden, dass wir eine reine Verwaltung werden. Das bedeutete für unsere damaligen Handwerker, Hausmeister und Wärmeversorger eine Trennung von der WoWi. Herr Starke, der Geschäftsführer zu dieser Zeit, hat mit verschiedenen Unternehmen verhandelt und alle Handwerker wurden von der Firma Komplettbau übernommen. Es gab auch einzelne Handwerker, die sich kurzerhand selbstständig machten. Das waren z. B. die Firma Elektro-Pankow, die Firma Wolfgang Lucke, die Firma Galke & Schröder, die Firma Zubrowicz sowie die Firma Hartmann & Felsmann. Diese Firmen sind bis heute für uns tätig.

Für die Hausmeister, die zu dieser Zeit für die Wohnungswirtschaft GmbH Fürstenwalde (Spree) tätig waren, gab es ebenfalls eine Lösung. Hier konnte eine Übernahme durch die damalige Firma Lange & Gohlke erreicht werden. Die Wärmeversorgung gründete eine eigene Gesellschaft, die Wärmeversorgungs GmbH; auch diese Mitarbeiter konnten übernommen werden.



Dann war es geschafft: Die WoWi war eine reine Verwaltung mit 30 Angestellten und vielen neuen Aufgaben. Die Wohnungsnachfrage war zu diesem Zeitpunkt sehr hoch und es musste schnell eine Struktur geschaffen werden, um alle notwendigen Verwaltungsaufgaben zu erledigen. 1993/1994 wurden die ersten Computer eingeführt und wir stellten unsere Systeme von der Karteikarte auf die digitale Technik um. Alle Mitarbeiter mussten sich entsprechend weiterbilden.

Da die Zeit der „Wendejahre“ für alle eine neue Situation darstellte, gab es auch in der Mieterschaft wenig Nachwuchs, und die Wohnungsnachfrage für unsere „Platte“ ließ stark nach. Ein weiteres Thema kam mit dem Einigungsvertrag auf die Tagesordnung: Die Alteigentümer hatten nun das Recht, ihre Immobilien zurückzufordern. Da ein Großteil unseres Wohnungsbestandes hiervon betroffen war, mussten diese Fragen zusammen mit den Ämtern zur Regelung offener Vermögensfragen (ARoV) sowie den entsprechenden Landesämtern zur Regelung offener Vermögensfragen (LARoV) geklärt werden.

Ein weiteres Gesetz ermöglichte uns eine Entlastung der sogenannten Altschulden: das Altschuldenhilfe-Gesetz (AltSchG), das am 27. Juni 1993 in Kraft trat. Wir hatten die Möglichkeit, eine Entlastung der Altschulden zu erreichen, indem wir Wohnungen privatisierten. Diese Möglichkeit haben wir ebenfalls genutzt und **ca. 330 Wohnungen verkauft** (Paul-Frost-Ring).

Parallel dazu wurden per Gesetz die Mietzahlungen für alle Mieter der „neuen Bundesländer“ verändert. Mit den DDR-Mieten war es nicht möglich, ein Unternehmen wirtschaftlich zu führen. Die Zahlung der Betriebskostenvorauszahlungen wurde per Gesetz 1991 eingeführt, und es folgten jährliche Grundmietenanpassungen.

Ein großer Teil unseres Wohnungsbestandes bestand zudem aus sanierungsbedürftigen Altbauten. Auch hier musste entschieden werden, was damit geschehen sollte. Die Entscheidung fiel zugunsten des Verkaufs von Objekten. Da auch unser damaliger Firmensitz einen Alteigentümer hatte, der das Grundstück zurückforderte, musste die WoWi überlegen, ob wir Miete zahlen oder etwas Eigenes bauen wollten.





Wir haben gebaut und sind zum 1. April 1998 in die Gartenstraße 40/41 in Fürstenwalde umgezogen. Hier befindet sich auch heute noch unser Firmensitz.

Die Gartenstraße sollte nicht nur unser Firmensitz sein, hier sollte sich auch ein Kulturzentrum in der Stadt Fürstenwalde entwickeln. Mit einer kleinen Bowlingbahn, einem Schießkeller, großen Flächen für Gastronomie mit einem Saal, Appartements und dem historischen Galgenberg entstand ein Anlaufpunkt für viele Fürstenwalder und ein Ort für viele Veranstaltungen. Diese Flächen wurden von der Bürgerhaus Fürstenwalder Hof – Kultur und Freizeit GmbH bewirtschaftet.

Die 2000er Jahre – Rückbau

Nachdem nun viele Häuser veräußert, an die Alteigentümer zurückgeführt und privatisiert worden waren und die ersten Modernisierungsprojekte angeschoben waren, mussten wir fest-

stellen, dass der Leerstand in unseren eigenen Häusern stark angestiegen war. Also musste auch hier eine sinnvolle Entscheidung getroffen werden. Der Gesetzgeber trug diesem Problem Rechnung, da es in vielen Kommunen der „neuen Bundesländer“ das gleiche Problem gab. Nun wurde über den Rückbau von Wohnungen gesprochen, und wir haben in diesem Rahmen in den Jahren 2005 bis 2012 **ca.**

280 Wohnungen zurückgebaut.

Dieser Rückbau war für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Mieter mussten in andere Wohnungen umgesetzt werden, um die vorgesehenen Häuser abreißen zu können.



Daraus resultiert, dass wir in unserem eigenen Bestand heute **ca. 2.800 Wohnungen und 75 Gewerbeeinheiten** besitzen.

07

Neuer Geschäftsführer
der WoWi:
Dr. Thomas Buhl
Neue Optik für die
Mieterinformationen

2005

2006

2007

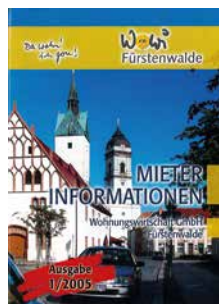
2008

2009



Neue Optik für die
Mieterinformationen

Neue Gestaltung
für das WoWi-Logo



Um 2001 – die Fürstengalerie am Marktplatz

Ein stadtbildprägendes Projekt setzte früh ein Zeichen: Ab 1998 liefen die Planungen zur Neubebauung des historisch belasteten Marktplatzes, die 2001 zur Eröffnung der Fürstengalerie führten – einem modernen Einkaufscenter mit Büro- und Wohnhaus direkt im Zentrum von Fürstenwalde/Spree.



Die Fürstengalerie GmbH war über viele Jahre eine Tochtergesellschaft der WoWi und steht beispielhaft dafür, dass das Unternehmen früh Verantwortung für die Entwicklung der ganzen Stadt übernahm.

Seit dem 1. Juni 2026 gehört sie nach ihrem Verkauf der Mehrheitsanteile nur noch zu 20 % zum Unternehmensverbund der WoWi.

Ein wachsender Verbund

In den folgenden Jahren wuchs das Unternehmen zu einem Firmenverbund. Neben der Fürstengalerie GmbH kamen die Bürgerhaus Fürstenwalder Hof – Kultur und Freizeit GmbH sowie die Gesundheitszentrums-Verwaltungsgesellschaft Fürstenwalde/Spree mbH (90 % der Anteile) als Töchter hinzu; dieser erweiterte Beteiligungsverbund ist spätestens ab den Jahresabschlüssen 2008/2009 dokumentiert. Zum Portfolio zählten auch zwei Ärztehäuser – eines im Bereich Nord in der Karl-Liebknecht-Straße, eines im Bereich Süd im Tränkeweg.

Modernisieren mit Augenmaß

Ein großer Teil des Fürstenwalder Wohnungsbestands stammt aus der Zeit vor 1990. Ihn Schritt für Schritt auf einen zeitgemäßen Stand zu bringen, ohne die Mieten aus dem Blick zu verlieren, wurde zur Daueraufgabe. Energetische Sanierung, moderne Bäder, barrierefreie Zugänge und der Einbau von Aufzügen prägten das Modernisierungsprogramm der WoWi.



Beispielhaft steht dafür die Wladislaw-Wolkow-Straße 29–35. Hier setzte die WoWi ein umfassendes Vorhaben in drei Bauabschnitten über drei Jahre um. In den ersten beiden Abschnitten (2021 und 2022) erneuerten wir alle grundlegenden Versorgungsleitungen für Wasser, Abwasser und Strom, tauschten strangweise die Steigleitungen aus und sanierten sämtliche Bäder komplett. Je Treppenhaus kam ein Personenaufzug hinzu, dazu Brandschutz- und neue Hauseingangstüren, neue Bodenbeläge und Briefkastenanlagen. Der dritte Abschnitt (2023) galt der gesamten Fassade – mit abgedichteten Fugen, gedämmten Giebelwänden, sanierten Balkonen und neuem Außenanstrich.

Dass die Arbeiten trotz Corona-Pandemie, Lieferengpässen und steigenden Preisen in gewohnter Qualität fertiggestellt wurden, zeigt, wie das Unternehmen auch unter schwierigen Bedingungen

an seinen Standards festhält. Bei Fassadenarbeiten denkt die WoWi zudem an den Naturschutz: In mehreren Wohnzeilen wurden Fassaden-Nistkästen für Mauersegler direkt in die Dämmung eingearbeitet.

Neue Häuser für die Stadt: die Stadtvillen in der Karl-Marx-Straße

Mit dem **Neubau in der Karl-Marx-Straße 2–3** bewies

die WoWi, dass sie nicht nur Bestand pflegt, sondern die Stadt aktiv weiterentwickelt. Das Grundstück mit der ehemaligen „Philharmonie“ – bis 1994 als „Haus der Offiziere“ von den sowjetischen Streitkräften genutzt und danach dem Verfall überlassen – erwarb das Unternehmen 2013. Nach dem Abriss der Altbauten entstanden an gleicher Stelle drei moderne Stadtvillen.



Neue Optik und
neuer Name für die
Mieterinformationen

2015

2016

2017

2018

2019

Der Gebäudekomplex umfasst 33 Wohnungen auf drei Etagen, überwiegend Zwei- und einige Drei-Raum-Wohnungen mit Wohnflächen zwischen 67 und 100 Quadratmetern, dazu eine Tiefgarage mit 33 Stellplätzen. Sämtliche Wohnungen wurden weitgehend barrierefrei und altersgerecht ausgeführt mit stufenlosen Zugängen und Aufzügen. Dank Fassaden- und Dachdämmung, hochwertiger Fenster und Erdwärme als erneuerbarer Energiequelle wurde das Ensemble im KfW-70-Standard errichtet – energieeffizientes Wohnen in idyllischer Lage nahe Stadtpark und Spree.

Verantwortung über das Wohnen hinaus: die Kita „Buratino“

Wie weit das Engagement der WoWi reicht, zeigt ein Projekt, das über den reinen Wohnungsbau hinausgeht: der Neubau der Kindertagesstätte „Buratino“ in der Küstriner Straße.

Bei diesem 2021 fertiggestellten Vorhaben war die WoWi **zum ersten Mal Bauherr eines Kita-Neubaus**. Das Haus entstand als Gemeinschaftsprojekt der Stadt Fürstenwalde, der Wohnungswirtschaft und der AWO.

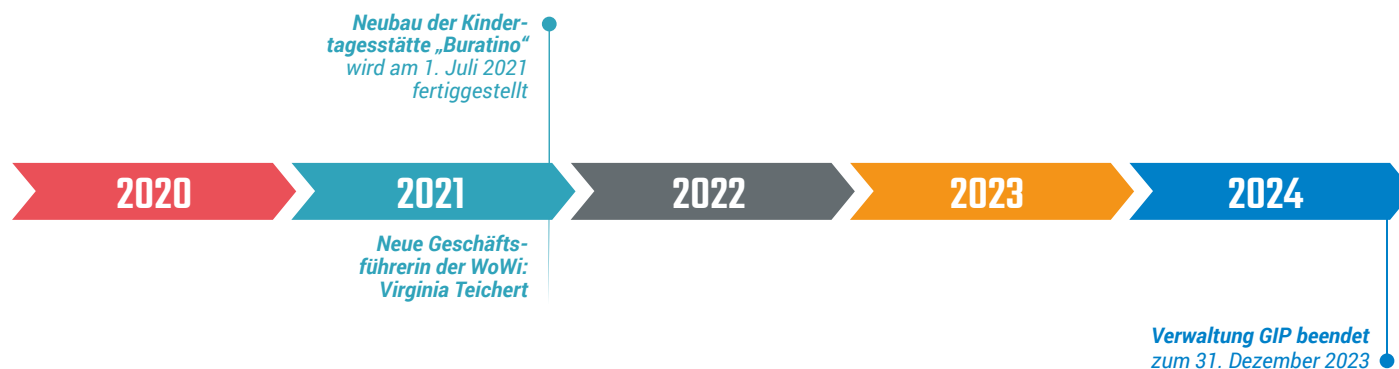
Für rund 3,8 Millionen Euro entstand eine Einrichtung für 120 Kinder auf zwei Etagen – mit lichtdurchfluteten Gruppenräumen, einem großen Bewegungsraum hinter einer halbrunden Fensterfront, einem Kinder-Restaurant mit offener Küche und einem großzügig gestalteten Außengelände mit Klettergerüsten, Trampolin und einem Bobby-Car-Rundkurs für die Verkehrserziehung. Das Erzieher-Kollegium wurde von Beginn an in die Planung einbezogen.

So wurde das Projekt zu einem vielzitierten Beispiel dafür, was gelingt, wenn Stadt, Wohnungswirtschaft und ein sozialer Träger an einem Strang ziehen.



Im Herzen der Stadt

Auch im historischen Stadtzentrum rund um Dom und Kehr wiederstraße ist die WoWi präsent. Der Bereich zählt zu den prägenden Lagen Fürstenwaldes, in denen nach der Wende





schrittweise neuer Wohnraum entstand und Bestandsgebäude aufgewertet wurden. Das Engagement in dieser Lage steht für das Selbstverständnis des Unternehmens, die gewachsene Stadt behutsam weiterzuentwickeln, statt sie nur zu verwalten.

Die WoWi heute

Heute ist die WoWi eine hundertprozentige Gesellschaft der Stadt Fürstenwalde/Spree und bewirtschaftet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften **rund 3.020 Wohn- und 300 Gewerbeeinheiten sowie 550 Stellplätze und etwa 600 Garagen** – sowohl im eigenen Bestand als auch für fremde Eigentümer.

Sie ist darüber hinaus für verschiedene Umlandgemeinden tätig: die Gemeinde Trebus, das Amt Scharmützelsee, Rietz-Neuendorf und das Amt Odervorland.

Im Firmenverbund sind 32 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit sowie ein Auszubildender beschäftigt.

Organisatorisch gliedert sich das Unternehmen in vier Geschäftsbereiche: Geschäftsleitung, Vermietung von Wohn- und Gewerbeeinheiten, Finanzen/Rechnungswesen sowie Baumanagement und Technik. Die WoWi ist zudem langjähriges Mitglied des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e. V. (BBU).

Von der Gründung 1991 bis heute verbindet die Geschichte der WoWi ein roter Faden: **gutes Wohnen für Fürstenwalde – bezahlbar, zeitgemäß und mitten in der Stadt**. Die Fürstengalerie am Marktplatz, die sanierten Wohnzeilen, die neuen Stadtvillen und die Kita „Buratino“ sind sichtbare Zeichen dafür, dass dieses Versprechen auch nach über drei Jahrzehnten gilt.



Neuer Geschäftsführer
der WoWi:
André Bruchmann

2025

2026

2027

2028

2029

Die Fürstengalerie wird
von der Vitec GmbH
übernommen
am 1. Juni 2026

FÜRSTENWALDER ILLUSIONEN

VON VIERSPURIGEN STRASSEN UND PRACHTBAUTEN IN FÜRSTENWALDE NORD, 1910–1930

Text und Fotos: Florian Wilke, Historiker

12 |

UM 1900 WAR FÜRSTENWALDE EIN
GEWALTIGER AUFSTEIGER.
DA GAB ES GROSSE BETRIEBE, DIE
IMMER WEITERWUCHSEN, UND ES SIEDELTEN
SICH NEUE FIRMEN AN.

Auch die kleinen Betriebe mit kleinen Belegschaften belieferten weite Teile Europas, beispielsweise die Pumpenfabrik von Henry Hall oder die Werkzeugfabrik der Gebr. Kunz. Sie alle brauchten Platz, Wasser, Gas, Elektroenergie, Verkehrswege, Arbeiter und Ingenieure. Die Leute mussten mit Wohnungen, Lebensmitteln und anderen Gütern versorgt werden. Es wurde langsam eng in Fürstenwalde und es war kein Ende der Entwicklung abzusehen.

Eine Ausdehnung nach Süden war nicht möglich, denn dort begann ein anderer Kreis und Regierungsbezirk. Hier entwickelte sich ohnehin das Dörfchen Ketschendorf, heute Fürstenwalde-Süd, zum Industrieort.

Im Norden der Stadt, jenseits der Eisenbahnstrecke, gab es zwar wichtige Industrie, aber dort war noch viel Platz für Gewerbe und Wohnungen.

Theodor Goeckes Plan

Der Architekt Theodor Goecke aus Berlin wurde von der Stadt Fürstenwalde beauftragt, gemeinsam mit ihr einen Plan für die städtebauliche Zukunft der Stadt zu erarbeiten.¹⁾

Dabei hatte der Bürgermeister Zeidler besondere Wünsche. In Nord sollte ein neues modernes Zentrum für Fürstenwalde entstehen. Es war eine Kirche zu planen und ein großes repräsentatives neues Rathaus. Das alte Rathaus könne dann abgerissen werden, so der Bürgermeister.

1) *Friedrich Eduard Theodor Goecke (1850–1919) war Architekt, Stadtplaner, preußischer Baubeamter und Denkmalfleger.*

Er war u. a. Herausgeber von: Die Kunstdenkmäler der Provinz Brandenburg, 1909–1917 und der Zeitschrift: Der Städtebau, 1904–1919 (mit Camillo Sitte).



Die Vision von 1912. Plan von Th. Goecke, stark veränderter Ausschnitt. Violett: Eisenbahn

An dieser Stelle spürte er zum ersten Mal den heftigen Widerstand der Stadtverordneten. Auf der zur Veröffentlichung in „Der Städtebau, 1912“ bereitstehenden Druckplatte des Planes musste die Beschriftung „Rathaus“ in „Stadt- haus“ geändert werden. Das ist mit etwas Mühe auf dem Druck zu erkennen. Theodor Goecke hielt sich in dem zugehörigen Text zurück und erwähnt weder das Stadthaus noch die neue Kirche. Für den Planer waren die beiden Prachtbauten vielleicht ein wenig zu ambitioniert.

Nördlich des „großen Bahnüberganges“, heute im Bereich des Tunnels in der Eisenbahnstraße, befanden sich drei große Fabriken. Das war keine repräsentative Zufahrt zu den beiden neuen öffentlichen Gebäuden. Die bevorzugte Zufahrt sollte über den „kleinen Bahnübergang“ erfolgen, heute die Brücke zwischen Johann-Sebastian-Bach-Straße und Kirchhofstraße.

Beide Bauten wollte man mit breiten vierspurigen Straßen erschließen. So plante man die heutige Johann-Sebastian-Bach-Straße und die ebenso auszubauende Damaschkestraße, heute Julian-

Marchlewski-Straße, welche das Gebiet von Süd- ost nach Nordwest erschließt.²⁾ Letztere würde den künftigen Industriestandort im Osten über Kirche und Stadthaus mit einem Villenviertel im Westen verbinden.

Zwischen den Fahrbahnen war ein Grünstreifen mit Bäumen anzulegen. Eine weitere kleine und ebenso auszubauende Straße zum Stadthaus, eine Abkürzung, wurde nicht realisiert und hat daher keinen Namen. Eine Allee sollte außerdem auf direktem Wege das Industriegebiet mit dem Arbeiterviertel „Kleinwohnungen“ und der Steinhöfner Chaussee verbinden.

Es wurde im Kernbereich, um die heutige Johann-Sebastian-Bach-Straße herum, eine geschlossene Bebauung geplant, also Haus an Haus ohne Zwischenraum. Man ging von mehrstöckigen repräsentativen Geschäfts- und Miethäusern aus.

Das neue Rathaus selbst hätte mit Vorplatz und Grünanlage die Fläche des heutigen Rudolf-Harbig-Sportplatzes eingenommen.

Ein weiterer Stadtplan aus dem Jahr 1913 zeigt, dass die Stadt Goeckes Plan in einigen Details überarbeitete.³⁾ Eine wichtige Entscheidung war es, eine Brücke über die Bahn zu bauen, genau dort, wo sich heute die Brücke befindet. Bis zum Bau dieser Überführung sollten aber noch zwei Weltkriege und die deutsche Teilung vergehen.

Schon 1914 zerplatzten alle hochfliegenden Träume, denn der erste Weltkrieg machte solche Vorhaben vorerst unmöglich.

2) Adolf Wilhelm Ferdinand Damaschke, * 24. November 1865 in Berlin; † 30. Juli 1935 ebenda, war eine führende Persönlichkeit der Bodenreform in Deutschland.

3) Leider ist der Plan nur fragmentarisch erhalten. Wenn nicht anders angegeben: nach Unterlagen des Museums Fürstenwalde.

Nichts geht mehr!

Im Krieg entstanden auf dem nördlichen Teil dieses Gebietes Militärbauten zu einem Flugplatz, von denen schon in der Mieter-Info 2020 berichtet wurde. Den Platz für das gewünschte Stadthaus hatte man dabei ausgespart.

Nach dem Krieg siedelten sich auf dem Flugplatz verschiedene Industriebetriebe an.

Man nutzte dabei, wenn möglich, die alten Hallen und andere Militärbauten.

1925 erfolgte in der Nähe eine lockere, einstöckige und ganz einfache Bebauung für „Ostvertriebene“.⁴⁾ Auf dem für das Stadthaus reservierte Gelände baute man die Sportplätze für die Sportvereine „Eiche“ und „Union“, heute ist das der Rudolf-Harbig-Sportplatz.

Die kleine, aber bedeutende Maschinenfabrik von Schröder war international für ihre Maschinen zur Schuhproduktion bekannt. Sie zog 1920 von Berlin nach Fürstenwalde. In dessen Klinkerbauten in der Ernst-Thälmann-Straße, Ecke Karl-Liebknecht-Straße, befindet sich heute ein Restaurant.⁵⁾ Der Not der Zeit waren auch umfangreiche Kleingärten zur Eigenversorgung der Bevölkerung im Nordosten des Stadtteils geschuldet.

Die Stadt reagierte sofort auf die dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung und konnte vorerst keinem städtebaulichen Plan folgen.

In Nord liegt die Zukunft!

Um 1926 wendete sich das Blatt radikal. Die mit und von Goecke entwickelte Planung war plötzlich wieder aktuell. Damit befanden sich u. a. der Sportplatz und die Schrödersche Fabrik auf einmal nicht mehr an einem planungsgerechten Ort. Das wurde vertuscht, indem man wider besseres Wissen behauptete, sie befänden sich auf dem ehemaligen Militärflugplatz.⁶⁾

Die Träume der Vorkriegszeit erwachten zu neuem Leben. Sicher, ein Teil des Geländes war inzwischen dauerhaft anderweitig genutzt und ein anderer Teil war nicht sofort verfügbar.

Es gab Einschränkungen und es gab ganz neue Anforderungen in dieser wirtschaftlich schwierigen Nachkriegszeit. Dennoch, der Aufstieg des Stadtteils Nord würde bald kommen, davon war man in der Stadt überzeugt!

Eine kleine Anekdote illustriert das:

Der Kämmerer und der Stadtobersekretär Fürstenwaldes bauten Ende der 1920er Jahre ihre Häuser am östlichen Stadtrand. Ihre Kollegen begegneten dem mit offenem Unverständnis. Wie kann man nur? Ausgerechnet diese beiden Personen bauen nicht in Nord? Allein in Nord liegt doch die Zukunft Fürstenwaldes!⁷⁾

Ein Teil des Stadtteils Nord war schon vor dem ersten Weltkrieg bebaut. Die Planung sah in den meisten Fällen eine Verlängerung vorhandener Wege und Straßen vor. Nach offiziellen Angaben war das Wegenetz 1927 fertig, obwohl doch noch viele Lücken bestanden.⁸⁾

Durch zwei größtenteils vierspurig ausgebaute Straßen wurde das Gebiet erschlossen. Das geschah ganz nach Theodor Goeckes Plan. Die „Abkürzung“ zum Stadthaus über den Martin-Luther-Platz konnte entfallen. Auch auf die Allee vom künftigen Industriegebiet zur künftigen Arbeitersiedlung aus „Kleinwohnungen“ wurde

4) Heute an der Stelle des „Kosmonautenviertels“, ehemals „Negerdorf“. Siehe Mieter-Info 2020.

5) Schon um 1900 befanden sich dort landwirtschaftliche Gebäude und Mauern, welche heute keiner Funktion und keinem Besitzer zugewiesen werden können.

6) Z. B. in: Fürstenwalde Spree und Umgebung, Berlin 1929, S. 39. Der Verfasser ist selbst auf die städtischen Fake-News hereingefallen und hat sie leider in der Mieter-Info 2020 weiterverbreitet.

7) Überlieferung durch den Stadtobersekretär Ernst Wilke.

8) Das Fürstenwalder Adressbuch von 1935 nennt die Fertigstellung einer jeden Straße, in „Nord“ meistens „1927“. Der Stadtplan aus dem Jahr 1927 enthält dagegen noch viele Lücken.



Johann-Sebastian-Bach-Straße, Blick von der Brücke nach Norden. Foto: F. Wilke 2026



Julian-Marchlewski-Straße, früher Damaschkestraße Foto: F. Wilke 2026

verzichtet. Es war absehbar, dass die notwendigen Strukturen nicht entstehen würden.

Die Johann-Sebastian-Bach-Straße, ehemals Posener Straße, funktioniert heute dennoch ähnlich wie 1912 geplant. Dabei hatten sich sowohl die Struktur des Gebietes als auch die Verkehrsströme ganz anders entwickelt als vorgesehen. Über eine lange Zeit war es still in dieser Straße, welche für einen großen Zeitraum zwar vierspurig angelegt, aber nur zweispurig ausgebaut war. Vor allem durch die Schließung des Bahnüberganges in der Eisenbahnstraße in jüngster Zeit wird ein erheblicher Teil des Verkehrs in die Johann-Sebastian-Bach-Straße geführt.⁹⁾ Diese ist inzwischen vierspurig ausgebaut.

Die Damaschkestraße, heute Julian-Marchlewski-Straße, welche das Gebiet in entgegengesetzter Richtung quert, lässt den seinerzeit prognostizierten Verkehr dagegen vermissen. In der Planung von 1912 verband sie ein östliches Industriegebiet mit den Villen im Westen. Nur zwei von vier Fahrspuren sind ausgebaut. Die anderen beiden Fahrspuren bilden größtenteils einen breiten Rasen- oder Sandstreifen. Die Bewohner haben sich sicherlich nicht über die ruhige Lage und die großzügige Parkmöglichkeit beschwert.

Das Bauen beginnt

Eine geschlossene, quasi innerstädtische Bebauung aus Privatinitiativen heraus war in der krisengeschüttelten Zeit der 1920er Jahre natürlich nicht möglich. So wurden weite Teile des Gebietes mit Eigenheimen und kleineren Häusern bebaut.

Es waren moderne Häuser. Eine Vielzahl von Architekten sorgte für Vielfalt und Individualität im Stadtbild.

Die Sparkassenbauten

Weitgehend unbeachtet entstand ganz am Anfang, noch vor 1927, eine Wohnanlage aus acht sehr innovativen Häusern. Man baute sie direkt neben der Schröderschen Fabrik an der Steinhöfler Chaussee, heute Karl-Liebknecht-Straße.

Sie gruppieren sich in einem Halbkreis um einen kleinen Hof und sind ganz im Geiste ihrer Zeit gestaltet. Eigentümer war die Städtische Sparkasse. Die Mieter rekrutierten sich ebenfalls aus dem Umfeld der Sparkasse und der mit ihr eng verknüpften Stadtverwaltung. Dazu kamen noch Lehrer und ein Ingenieur.

Die Anlage ist klein, aber fein. Leider konnte bisher noch kein Architekt ermittelt werden, der dieses interessante und ungewöhnliche Ensemble gestaltet hat.

Die GEWOBA und „Neues Bauen“

Das größte Problem der Zeit waren die vielen Einwohner, welche sich kein Häuschen leisten konnten.

Zur Linderung dieser Misere wurde 1926 eine Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft, die GEWOBA Fürstenwalde, gegründet.

Auch die GEWOBA unterstützte Eigenheimbauer.¹⁰⁾ Vor allem ging es aber darum, möglichst viele Menschen gut unterzubringen.

Die Wohnungen sollten preiswert sein, aber auch modern und funktional.

9) *Der Bau des „Kosmonautenviertels“ hat m. E. schon Mitte der 1970er Jahre für erhöhtes Verkehrsaufkommen gesorgt.*

10) *GEWOBA-Bote, Mitte Juli 1928, S. 1: Betrifft Eigenheime. „Die Eigenheimer der Bentschener und Nordstraße sind dazu besonders eingeladen.“ Die Einladung galt aber allen „Eigenheimreflektanten“.*



Die „Sparkassenhäuser“, vor 1927, Karl-Liebknecht-Straße. Foto: F. Wilke 2026

Sie waren dem „Neuen Bauen“, verpflichtet, der modernen und ganz neuen Formensprache der Architektur.

Das erste große Projekt war die Bebauung entlang der Richard-Strauss-Straße, Wriezener Straße, Karl-Liebknecht-Straße und der Julian-Marchlewski-Straße.¹¹⁾ Die Bauarbeiten begannen 1928 und der Architekt war Wilhelm Karl Ernst „Willi“ Ludewig aus Berlin.¹²⁾

Von den geplanten 14 Bauten wurden 11 errichtet.

An den Ecken gab es jeweils kleine Ladenflächen und der Innenhof enthielt eine gemeinschaftliche Kleingartenanlage.

Für den Ausbau der Nordstraße suchte die GEWOBA einen anderen Architekten, der die Bedürfnisse an dieser Stelle befriedigen konnte. Die Siedlung sollte kleinteiliger sein und die

Häuser gewissermaßen Eigenheimcharakter bekommen. „Neues Bauen“ hieß auch immer, sich auf Experimente einzulassen. Da gab es wohl schon schlechte Erfahrungen.

Die GEWOBA wollte nicht die Katze im Sack kaufen und schickte im Juli 1929 einen Herrn nach Dessau, um zusammen mit dem Architekten Leopold Fischer dessen neue Siedlung in Bernburg zu begutachten.¹³⁾

11) Die alten Bezeichnungen waren: Richard-Strauss-Straße = Lissaer Str.; Karl-Liebknecht-Straße = Steinhöfler Chaussee; Julian-Marchlewski-Straße = Damaschkestraße

12) Wilhelm Ludewig, * 25. Februar 1902 in Lichtenberg; † 5. Februar 1963 in Buenos Aires. 1928 war der unstete Ludewig in Berlin Angehöriger einer Architektengemeinschaft.

13) Leopold Fischer, * 28. April 1901 in Bielitz, Schlesien; † am 22. August 1975 in Long Beach, Kalifornien. 1927 wurde ihm die Leitung der Bauabteilung am Bauhaus Dessau angeboten, welche er jedoch aufgrund seiner Verpflichtungen im Siedlerverband ablehnte. Über Zickzackhausen siehe: <https://www.bauhaus-entdecken.de/orte-bauhaus-und-moderne/meisterwerke/zickzackhausen/>.

Diese Siedlung heißt Zickzackhausen, denn die Häuser stehen zwar alle nebeneinander an geraden Straßen, sind aber jeweils um 45 Grad verdreht.

Das Gutachten von vier Schreibmaschinenseiten bemüht sich zwar um Objektivität, fällt aber letzten Endes desaströs aus. Das Schriftstück wirft ein interessantes Licht auf die verschiedenen sozialen Verhältnisse in den beiden Städten. Es zeigt auch, dass nicht jedes Experiment beim „Neuen Bauen“ gelang. In dem Bericht heißt es u. a.:

„Der Vorraum hinter der Haustür ist eng und in der Form undiskutabel. Der Wohnraum bietet nichts Anheimelndes. Er ist gegen die Außentemperatur trotz der 2 Türen nicht genügend abgeschlossen. Bei Betreten desselben fällt sofort die unschöne, nach oben führende Treppe auf.“

„Nebenbei waren die Bauten durch zahlreiche Baurisse verunschönt“, heißt es weiter, und dann: „Ob die Badewanne in der Küche als ideal bezeichnet werden kann, möchte ich stark bezweifeln.“

Das Fazit zum Zuschnitt der Räume lautete kurz: „Ein derartiger Zustand ist für hiesige Begriffe abzulehnen.“

„Der Torfmullklo, der nun einmal als Bestandteil des Gartens dort bezeichnet wird, dürfte unseren Ansprüchen nicht genügen [...] Der Garten wird sich auf eine andere Art mit Dung bereichern lassen.“ Überhaupt seien die Häuser zu beengt.

„Ferner denke man sich, dass der Mann oder die Frau vielleicht Funktionär der Arbeiterbewegung oder der Siedlerbewegung ist oder sonst in ehrenamtlicher Tätigkeit steht, gelegentlich Besuch seiner Mitmenschen empfängt, um eventuelle Angelegenheiten zu verhandeln. Wo sollen die Verhandlungen stattfinden?“

Trotz aller sozialen und wirtschaftlichen Probleme in Fürstenwalde, so einfach, ja beinahe primitiv wie in Zickzackhausen, sollten Fürstenwalder Arbeiter nicht wohnen!

Die Vorschläge zur baulichen Anpassung gegenüber dem Architekten Fischer erwiesen sich nach dessen Aussage als nicht durchführbar oder zu aufwendig. ¹⁴⁾

Ein Zickzackhausen blieb Fürstenwalde erspart.

Bis in die 1930er Jahre hinein gab es immer wieder Probleme, die zum Abbruch von Bauprojekten führten. Die lückenhaften Unterlagen zeigen u. a. Folgendes:

1930 plante die Märkische Wohnungsbau GmbH, Doppelhäuser an der Molkenberger und der Steinhöfler Chaussee. Wir finden dort heute weniger und andere Häuser als die seinerzeit projektierten. Auch aus dem GEWOBA-Haus des Architekten und Maurermeisters Hans Hoffmann in der Lissaer Straße im Jahr 1936 wurde anscheinend nichts.

Es gab aber auch Erfolge.

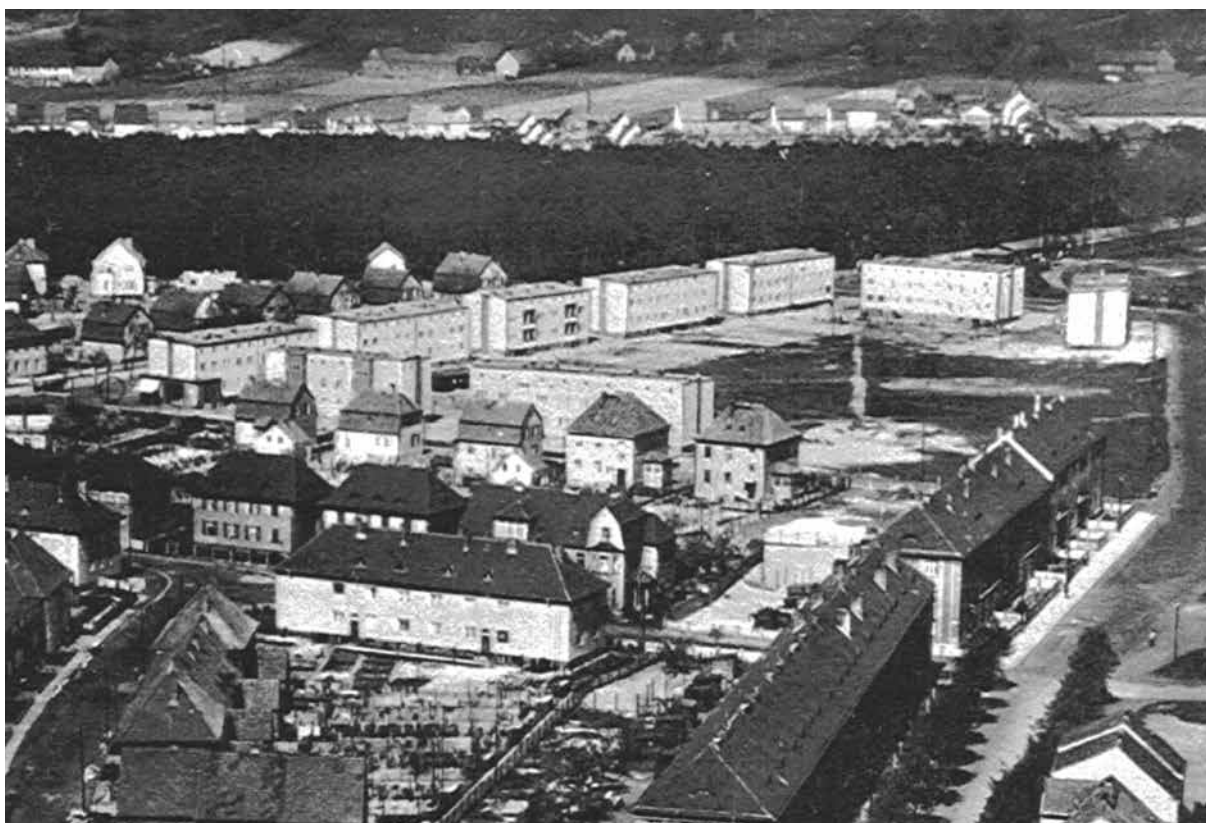
1937/38 wurde durch die GEWOBA die Lücke in der Anlage des Architekten Willi Ludewig geschlossen, die Wriezener Straße 42–44.

Im gleichen Zuge entstanden vier Häuser in der Dr.-Goltz-Straße.

Anscheinend konzentrierte man sich seit den 1930er Jahren auf regionale Architekten.

In jeweils zeitgemäßer Architektur wurde seitdem das Gebiet baulich verdichtet.

14) Weitere Unterlagen fehlen oder wurden nicht ermittelt.



Die GEWOBA-Häuser um 1929, Blick nach Norden. Foto: Museum Fürstenwalde



Die GEWOBA-Häuser, Ecksituationen. Foto: F. Wilke 2026



MODERNISIERUNGEN IN 2026

Kunstpfefergasse 4 nach der Sanierung

Text: Simone Poetsch, WoWi Fürstenwalde (Spree)

IM JAHR 2026 WERDEN DIE BEIDEN FOLGENDEN GROSSEN MODERNISIERUNGSPROJEKTE DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT GMBH FÜRSTENWALDE (SPREE) FORTGEFÜHRT UND BEENDET.

Fürstenwalde-Mitte: Kunstpfefergasse 4

Die bereits im Jahr 2025 begonnene Modernisierungsmaßnahme in der Kunstpfefergasse 4 wurde im Frühjahr 2026 abgeschlossen. Dort wurden Dach und Fassade gedämmt und die Fenster erneuert. Zusätzlich zur energetischen Verbesserung änderte sich durch die farbliche Gestaltung der Fassade das neue Erscheinungsbild des Hauses wesentlich. Aber auch innen wurden sehr viele Bauteile ausgetauscht und modernisiert. Alle Wohnungen erhielten neue Bäder inklusive neuer Zu- und



Kunstpfefergasse 4 vor der Sanierung

Ableitungen, die Stromversorgung wurde erneuert, die Wohnungseingangstüren wurden durch neue Türen ersetzt usw. Im Zuge dieser Arbeiten wurden alle Leerwohnungen komplett saniert.

Fürstenwalde-Nord: Wladislaw-Wolkow-Straße 19–23

Auch in der Wladislaw-Wolkow-Straße 19–23 wurde 2025 mit den Modernisierungsmaßnahmen begonnen. Der Wohnblock erhielt eine neue, gedämmte Dachabdichtung, die Fassade wurde gedämmt, die alten Fenster und Außentüren wurden ausgewechselt, alle Bäder komplett erneuert und die Treppenhäuser inkl. der Wohnungseingangstüren saniert, neue Elektroverleitungen verlegt, alle Heizkörper ausgewechselt sowie alle Leerwohnungen komplett instandgesetzt. Vor dem Haus wurden die Außenanlagen neu gestaltet und eine Feuerwehrezufahrt geschaffen. Zusätzlich gelang es uns, durch sehr sparsamen Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel jeden Aufgang mit einem Personenaufzug auszustatten. Hier planen wir, alle Arbeiten bis zum Jahresende fertigzustellen.

Wir danken allen Mietern für ihr Verständnis und die gute Zusammenarbeit.



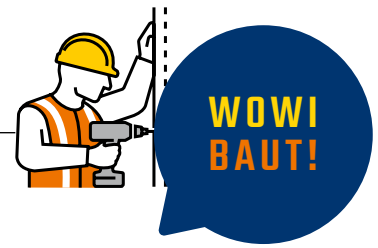
Fassade Wladislaw-Wolkow-Straße vor der Sanierung



Zimmer Wladislaw-Wolkow-Straße nach der Sanierung



Fassade Wladislaw-Wolkow-Straße nach der Sanierung



MODERNISIERUNG VON 40 WOHNUNGEN DES BESTANDES

Text: Simone Poetsch, WoWi Fürstenwalde (Spree)

**WER KENNT ES NICHT:
SCHON WIEDER IST EIN JAHR WIE
IM FLUG VERGANGEN. UNSERE ZEIT
IST SCHNELLEBIG GEWORDEN.**

Bei uns wird dies im alternden Wohnungsbestand sichtbar. Immer mehr Wohnungen, die zurückgegeben werden, sind seit der Errichtungszeit vor 30, 40 oder 50 Jahren bewohnt gewesen. Da sind Wand- und Bodenoberflächen, Türen und Technik veraltet und verschlissen.

In einigen Fällen führt aber auch unsachgemäßer Gebrauch zur Notwendigkeit einer Komplettsanierung.

So sind zerstörte Türen, durchgebohrte Fenster, zerkratzte und total verschmutzte Wände, zerrissene und mit Brandlöchern versehene Bodenbeläge, vermüllte und durch Nikotin vergilbte Wohnungen darunter.

Diese Wohnungen gilt es jetzt zu sanieren und der Vermietung wieder zur Verfügung zu stellen. Dies ist mit erheblichen Kosten und erheblichem Aufwand verbunden. Oft müssen die Wohnungen komplett entkernt, alle Leitungen und Installationen neu verlegt und die Wände gemalert werden. Neue Fußböden runden die Sanierung ab.

Die Geschäftsführung hat 2026 ein Programm aufgelegt, das es ermöglicht, 40 Wohnungen unseres Bestands komplett zu sanieren.

Dabei wird in einigen Wohnungen auch der Grundriss geändert und den heutigen Bedürfnissen angepasst. Die Trennwand mit der Durchreiche zwischen Küche und Wohnzimmer wird entfernt. Es entsteht ein größerer Bereich, in dem eine Wohnküche montiert und ein großzügiger Essbereich gestaltet werden können.



Neues Bad mit bodengleicher Dusche.



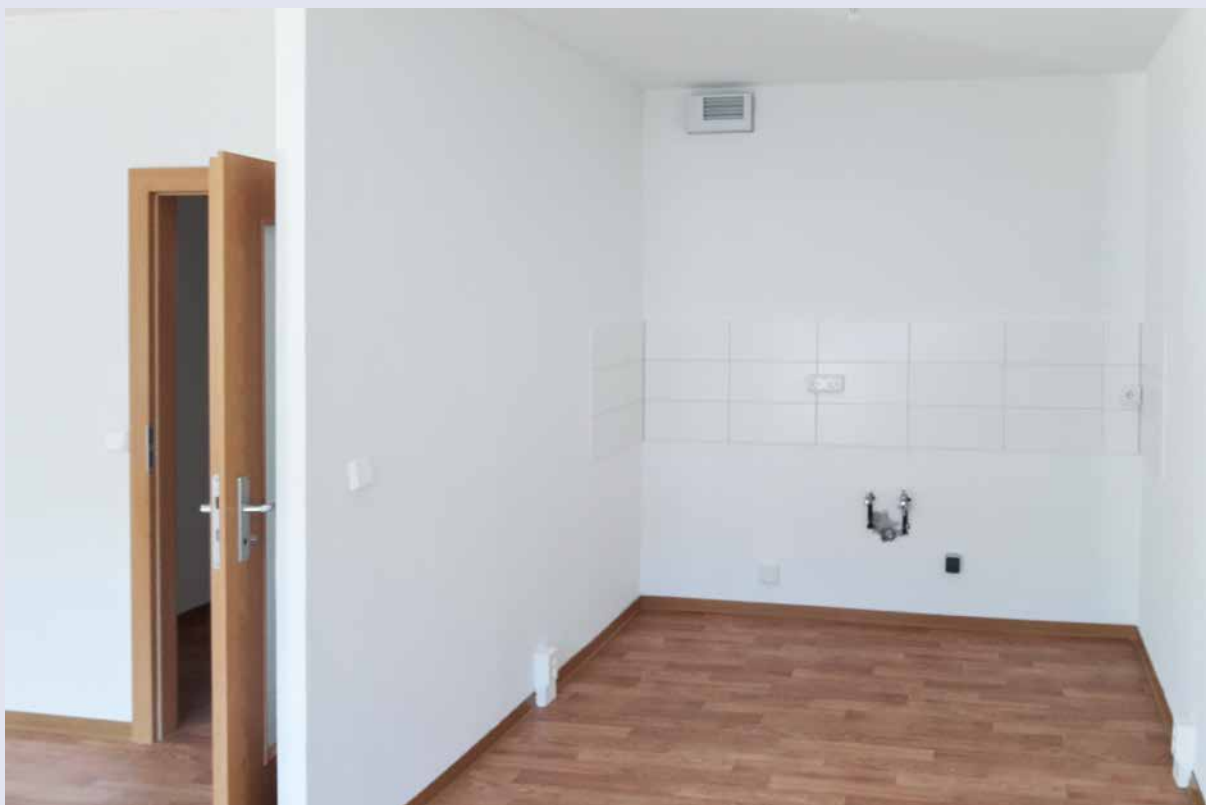
Vor der Sanierung: Die kleine Küche mit Durchreiche zum Wohnzimmer.



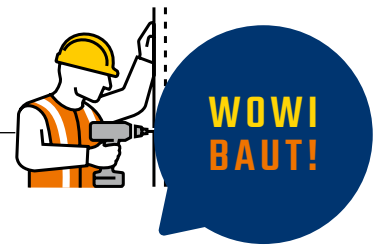
Das Badezimmer mit Wanne vor der Sanierung.



Das Badezimmer mit Wanne nach der Sanierung.



Nach der Sanierung: Die offene Küchenecke wurde in das Wohnzimmer integriert.



MODERNISIERUNG DES AUFZUGS IN DER WILHELMSTRASSE 47E

Text: Simone Paetsch, WoWi Fürstenwalde (Spree)

NUN SOLL AUCH DER IN DIE JAHRE GEKOMMENE PERSONENAUFZUG IN DER WILHELMSTRASSE 47E IN FÜRSTENWALDE/SPREE DURCH EINEN NEUEN AUFZUG ERSETZT WERDEN.

Auch in diesem Haus stammt der Aufzug noch aus der Errichtungszeit des Gebäudes. Er arbeitet seit 1988 und ist ein unerlässliches Hilfsmittel für die Bewohner des Hauses. Für die Servicefirma C. Haushahn GmbH & Co. KG in Fürstenwalde/Spree wird es immer schwerer, passende Ersatzteile zu beschaffen. Sie ist um eine ununterbrochene Funktionalität bemüht, da sie um die Notwendigkeit eines funktionierenden Aufzugs weiß. Viele Mieter benötigen ihn, um das Haus verlassen bzw. in ihre Wohnungen gelangen zu

können. Für Mieter, die auf den Rollstuhl oder den Rollator angewiesen sind, stellen Treppen ein unüberwindbares Hindernis dar.

Im Herbst 2026 soll der alte Personenaufzug ausgebaut und durch einen neuen, moderneren ersetzt werden. Die Verträge sind unterschrieben, die Vorbereitungen laufen. Der neue Aufzug wird ebenfalls wieder über 6 Haltestellen verfügen und damit alle Etagen barrierefrei erschließen. Der Energieverbrauch im neuen Aufzug ist optimiert und erreicht die besonders anspruchsvolle ISO-Zertifizierung.

Mit den Rückbauarbeiten wird in der 39. Kalenderwoche begonnen. Die Montagezeit wird möglichst kurz gestaltet und beträgt ca. 7 Wochen. In dieser Zeit ist die Benutzung des Aufzugs durch die Mieter leider nicht möglich.

In einer ersten Informationsveranstaltung wurden den Mietern bereits alle notwendigen Arbeiten und Sperrzeiten erklärt. Viele von ihnen haben den Umbau des Aufzugs im Nachbargebäude vor 2 Jahren teilweise miterlebt und stehen den geplanten Bauarbeiten aufgeschlossen gegenüber.

Gemeinsam mit allen Beteiligten wird nach Lösungen gesucht, um diese Zeit so gut wie möglich zu überbrücken und praktikabel zu gestalten.

Wir gehen davon aus, dass der Umbau zügig, problemlos und fristgerecht gelingt und freuen uns schon jetzt, im Spätherbst einen neuen Aufzug übergeben zu können.

24



Aufzug Wilhelmstraße 47e vor der Modernisierung



So wird der Aufzug nach der Modernisierung aussehen (Beispiel Wilhelmstraße 47c)

DES KAISERS ALTE KLEIDER – WOHIN DAMIT?

Text: Anja Klamann, musterknaben eG

DER SCHRANK IST VOLL, DIE HOSE ZU ENG UND DER PULLOVER SCHON LANGE NICHT MEHR DES KAISERS ERSTE WAHL. FRÜHER WAR DIE SACHE EINFACH: AB IN DEN NÄCHSTEN ALTKLEIDERCONTAINER. DOCH IN FÜRSTENWALDE WURDEN INZWISCHEN FAST ALLE PRIVATEN CONTAINER ABGEBAUT. GRÜNDE SIND ÜBERFÜLLTE STANDPLÄTZE UND DIE HOHEN KOSTEN DER SAMMLUNG. WAS ALSO TUN MIT HEMD, HOSE UND SOCKEN?

Gut erhaltene Kleidung verdient eine zweite Runde

Verschenken, verkaufen, tauschen oder bei der DRK-Kleiderkammer, Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37–38, abgeben. Sie ist dienstags und donnerstags von 8:00 bis 14:00 Uhr geöffnet. Gern genommen werden für Kinder und Erwachsene:

- gut erhaltene Kleider, Hosen, Jacken und Mäntel
- gut erhaltene Schuhe und Stiefel für den Sommer und Winter
- Wäsche, Bettzeug, Decken und vieles andere mehr

Eine weitere kostenlose Abgabe bietet der KWU-Wertstoffhof Freienbrink, Heidestraße 4 in 15537 Grünheide (Mark).

Welche Kleider können weg?

Stark verschmutzte, nasse, zerrissene oder nicht mehr tragbare Textilien dürfen weiterhin in den Restmüll. Die seit 2025 geltende Getrenntsammlung bedeutet nicht, dass jeder löchrige Strumpf zum Wertstoffhof reisen muss. Das gilt für Kleidung, Bettwäsche und Schuhe gleichermaßen.

Weniger ist mehr – auch bei Kaisers

Und vielleicht beginnt die beste Vermeidung schon beim Einkauf: lieber seltener, dafür bewusster und in besserer Qualität kaufen. Was länger hält und gern getragen wird, schont Geldbeutel und Umwelt – und am Ende steht auch der Kaiser nicht ohne Kleider da.

Die musterknaben eG ist seit dem 1.4.2024 Ihr Dienstleister und Unterstützer rund um das Thema Abfall. Unser Motto: Weniger ist mehr – weniger Fast Fashion, mehr Nachhaltigkeit.



Mit dieser neuen Rubrik möchten wir Ihnen die Traditionen, Feste und Gebräuche Ihrer Nachbarn aus unterschiedlichen Kulturen vorstellen.

UNSERE NACHBARN FEIERN

RUSSISCH-ORTHODOXES WEIHNACHTSFEST UND JAHRESWECHSEL

Text: Susanne Wolff, WoWi Fürstenwalde (Spree)

26

IN UNSEREN HÄUSERN LEBEN MENSCHEN AUS VIELEN NATIONEN UND KULTUREN. JEDE GEMEINSCHAFT BRINGT IHRE EIGENEN TRADITIONEN UND FESTE MIT. NACHDEM WIR IM VERGANGENEN JAHR DAS WEIHNACHTSFEST IN DEUTSCHLAND VORGE-STELLT HABEN, MÖCHTEN WIR DIESES MAL EINEN BLICK AUF DAS RUSSISCH-ORTHODOXE WEIHNACHTSFEST UND DEN RUSSISCHEN JAHRESWECHSEL WERFEN.

Anders als in Deutschland feiern viele russisch-orthodoxe Christen Weihnachten **erst am 7. Januar**. Der Grund dafür ist der julianische Kalender, nach dem die Russisch-Orthodoxe Kirche ihre kirchlichen Feiertage berechnet.

Dem Weihnachtsfest geht eine 40-tägige Fastenzeit voraus. Am Heiligen Abend, dem 6. Januar, beginnt das Fest nach dem Erscheinen des ersten Sterns am Himmel mit einem gemein-



Piroggen werden per Hand geformt



Traditionell wird u. a. Kutja serviert



Bei den orthodoxen Christen bringt er die Geschenke: Väterchen Frost (Ded Moroz) mit seiner Enkelin Snegurotschka

samen Essen und dem Besuch des Weihnachtsgottesdienstes.

Auf dem festlich gedeckten Tisch stehen häufig traditionelle Speisen wie **Kutja**, ein süßer Brei aus Weizen oder Reis mit Honig, Mohn und Nüssen, außerdem **Borschtsch, Piroggen, Fischgerichte** und das Fruchtgetränk **Uzvar**.

Im Mittelpunkt stehen dabei nicht die Geschenke, sondern die Familie, der Glaube und das gemeinsame Beisammensein.

Bereits einige Tage zuvor wird in Russland und vielen anderen Ländern der Jahreswechsel gefeiert. Dann kommt **Väterchen Frost (Ded Moroz)** gemeinsam mit seiner Enkelin **Snegurotschka** zu den Kindern und bringt die Geschenke. Damit übernimmt er eine Rolle, die bei uns der Weihnachtsmann an Heiligabend hat. Diese Tradition entstand während der Sowjetzeit, als religiöse Weihnachtsfeiern nur eingeschränkt möglich waren und viele Bräuche auf das Neujahrsfest verlegt wurden.

» Ob Weihnachten, Zuckerfest oder andere Feste – sie alle verbinden Menschen, bringen Familien zusammen und stehen für Freude, Hoffnung und Gemeinschaft.

Mit unserer kleinen Reihe möchten wir dazu beitragen, die Traditionen unserer Nachbarinnen und Nachbarn besser kennenzulernen und das gegenseitige Verständnis in unserer Hausgemeinschaft zu fördern. «

FRAUENTAGSFRÜHSTÜCK IM KIEZ-KOM – GEMÜTLICHE RUNDE MIT ERNSTEM THEMA

Text: Susanne Wolff, WoWi Fürstenwalde (Spree)



28

ANLÄSSLICH DES INTERNATIONALEN FRAUENTAGS NAHMEN WIR ALS HAUS-VERWALTUNG AM FRAUENTAGSFRÜHSTÜCK IM KIEZ-KOM TEIL. BEI KAFFEE UND EINEM GEMEINSAMEN FRÜHSTÜCK ERGAB SICH GELEGENHEIT ZUM AUSTAUSCH.

Wir bedanken uns herzlich für die Einladung und das gastfreundliche Frühstück. Der Austausch in dieser angenehmen Atmosphäre war für uns eine wertvolle Gelegenheit, mit den Beteiligten ins Gespräch zu kommen.

Die Bedeutung dieser Einrichtung ist erheblich: Jährlich nutzen mindestens 2.800–3.000 Menschen das Kiez-KOM, um Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen, bei der

Anmeldung von Strom beim Neubezug der Wohnung und bei vielen anderen Problemen in den unterschiedlichsten Lebenslagen in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus werden viele kleinere Probleme im Wohngebiet unkompliziert und direkt vor Ort über diesen Anlaufpunkt gelöst. Das Kiez-KOM ist damit weit mehr als eine Begegnungsstätte – es ist eine feste Größe im Alltag vieler Bürgerinnen und Bürger.

Das Kiez-KOM leistet einen wertvollen Beitrag für das Miteinander in der Stadt. Unser besonderer Dank gilt Frau Aslan und allen Beteiligten für ihr Engagement.

KURZ VORGESTELLT – ANDRÉ BRUCHMANN, GESCHÄFTSFÜHRER DER WOWI

Liebe Mieterinnen und Mieter,

seit Januar 2026 bin ich Geschäftsführer der Wohnungswirtschaft Fürstenwalde (Spree) und möchte die Gelegenheit nutzen, mich Ihnen kurz persönlich vorzustellen.

Mein beruflicher Weg begann mit einer dualen handwerklichen Ausbildung zum Maurer mit Fachabitur und praktischen Erfahrungen in der Altbauusanierung. Anschließend studierte ich zum **Diplom-Immobilienwirt (FH)** mit Schwerpunkten unter anderem in der Gebäudetechnik, dem Bestandsmanagement sowie dem Miet- und Gesellschaftsrecht.

In den folgenden Jahren war ich in verschiedenen Bereichen der Immobilienwirtschaft tätig – von der Verwaltung von Büro- und Shoppingimmobilien bis zum Fonds-, Asset- und Portfoliomanagement. In den vergangenen zwölf Jahren habe ich als Geschäftsführer und Vorstand Führungs- und Managementaufgaben in mittelständischen Unternehmen verantwortet. **Diese Erfahrungen möchte ich nun zielgerichtet in die Wohnungswirtschaft einbringen.**

Nach meinem Start bei der WoWi war es mir wichtig, nicht nur Zahlen und Berichte kennenzulernen, sondern unsere Liegenschaften persönlich „abzulaufen“ und mir vor Ort ein eigenes Bild zu machen.

Mein Ziel ist es, die WoWi **wirtschaftlich solide, modern und serviceorientiert weiterzuentwickeln**. Dazu wollen wir gezielt in unsere Häuser und Wohnungen investieren, Leerstände reduzieren und auch mit kleineren Maßnahmen das Wohnumfeld verbessern. Allein 2026 sanieren wir im Rahmen unseres neuen Einzelwohnungssanierungsprogramms zusätzlich bis zu 41 Wohnungen.

Als kommunales Wohnungsunternehmen tragen wir eine besondere Verantwortung. Für mich gehören **wirtschaftliches Handeln und soziale Verantwortung zusammen**. Die WoWi soll auch künftig ein verlässlicher Vermieter für guten und bezahlbaren Wohnraum in Fürstenwalde sein.

„Wohnungswirtschaft findet für mich nicht nur am Schreibtisch statt.

Entscheidend ist, unsere Häuser zu kennen und gleichzeitig die Menschen im Blick zu behalten, die darin ihr Zuhause gefunden haben.“

Ihr

André Bruchmann
Geschäftsführer



DANKE FÜR ÜBER 20 JAHRE – ANDREAS WOYKE VERABSCHIEDET SICH IN DEN RUHESTAND



Wenn in den vergangenen zwei Jahrzehnten in unseren Häusern etwas zu reparieren war, stand die Chance gut, dass er es war, der vor der Tür stand: Über 20 Jahre lang war unser Kollege Andy Woyke in der Technik-Abteilung der WoWi im Einsatz – zuverlässig, mit Sachverstand und einem offenen Ohr für die Anliegen unserer Mieterinnen und Mieter.

Vielen von Ihnen dürfte sein Gesicht vertraut sein. Kein Wunder: In all den Jahren war er in ganz Fürstenwalde unterwegs, hat angepackt, wo es nötig war, und mit seiner freundlichen Art dafür gesorgt, dass sich unsere Mieterinnen und Mieter gut aufgehoben fühlten.

In diesem Jahr ist Andy Woyke nun in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, ihm von ganzem Herzen für sein langjähriges Engagement und seinen unermüdlichen Einsatz zu danken.

Ganz „Adieu“ heißt es allerdings noch nicht: Von Zeit zu Zeit wird er auch weiterhin in der Reparaturannahme aushelfen – ein vertrautes Gesicht bleibt uns also erhalten.

Lieber Andy, für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir alles Gute, viel Gesundheit und vor allem eines: mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens.



9. MIETERFEST

IN DER WLADISLAW-WOLKOW-STRASSE

30

Text: Susanne Wolff, WoWi Fürstenwalde (Spree)

AUCH IN DIESEM JAHR HABEN ES DIE ORGANISATORINNEN AN NICHTS FEHLEN LASSEN: FRAU ASLAN UND FRAU PANZER HABEN DAS STRASSENFEST ERNEUT HERVORRAGEND AUF DIE BEINE GESTELLT – UND ZAHLREICHE AKTEURE WAREN MIT DABEI.

Für ein abwechslungsreiches Programm war bestens gesorgt: Der Verein Lebensmut e. V. war mit einer Hüpfburg vor Ort, die Line Dancer vom Mehrgenerationenhaus begeisterten mit einer schwungvollen Tanzeinlage, und die Tafel war mit einem Stand vertreten.

Der beliebte Softeisstand durfte natürlich auch in diesem Jahr nicht fehlen und war erneut stark

nachgefragt. Für die passende musikalische Untermalung und beste Stimmung sorgte – wie schon im Vorjahr – unser DJ „Der Partymacher“ aus Storkow. Herr Apitz begleitete die Veranstaltung wie gewohnt.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die dazu beigetragen haben, dass dieses Fest auch 2026 wieder zu einem gelungenen Ereignis wurde.

Durch die laufenden Modernisierungen konnten wir in diesem Wohngebiet eine deutlich sichtbare Aufwertung erreichen. Lediglich ein Wohnblock ist derzeit noch nicht saniert – doch auch hier werden wir in naher Zukunft eine Modernisierung durchführen.





„WURZELN SCHLAGEN“

3. HOFFEST SEIT 2024 IN FÜRSTENWALDE

Text: Marcus Reichmuth, Hoffnungstaler Stiftung Lobetal

32

GEMÄSS DEM SPRICHWORT: „ALLER GUTEN DINGE SIND DREI“ BEGRÜSSTE DER MOBILE UNTERSTÜTZENDE TEILHABEDIENST (MUT) DER HOFFNUNGSTALER STIFTUNG ZUSAMMEN MIT DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT FÜRSTENWALDE UND DEM VEREIN FIKS E. V. DIE GÄSTE.

„Es freut mich sehr, dass sich unser Hoffest zu einer schönen Tradition entwickelt hat. Dieses Fest steht für Gemeinschaft, Begegnung und

gelebte Teilhabe. Hier kommen Menschen unterschiedlichen Alters und mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten zusammen. Genau das macht diesen Ort aus: dass wir miteinander leben, uns begegnen und voneinander lernen.“ Mit diesen Worten begrüßte Herr Marcus Reichmuth alle Gäste.

Seit Januar 2024 leben im Kiez der Wilhelmstraße nunmehr acht von der MuT begleitete Menschen mit Assistenzbedarf.



Mit dem Gewinn an Trägerwohnungen in dem Quartier festigte sich auch die enge Kooperation mit dem örtlichen Förderverein für Selbsthilfe (FIKS e. V.), die in diesem Jahr ihr 35-jähriges Bestehen feierte.

Bei sommerlichem Wetter erfreuten sich alle Gäste der Gelegenheit, Gemeinschaft zu erfahren, neue Kontakte zu erschließen, alte aufleben zu lassen und gemeinsam eine schöne Zeit zu verbringen. So konnten sich bei Kaffee, Kuchen, einer leckeren Grillwurst und Salaten die Assistenten und Leistungsberechtigten, Wohnungswirtschaftler und Mieter, Alteingesessene und Neuankömmlinge zwanglos näherkommen.

Für die richtige musikalische Einstimmung sorgte dieses Mal wieder eine Band vom Mehrgenerationenhaus und Familienzentrum der AWO aus Fürstenwalde.

Auch hier gilt ein herzliches Dankeschön für das Engagement und das Mitmachen.

Sinnbildlich für das „Wurzeln schlagen“ spendete die MuT der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal für die Hofgemeinschaft der Wilhelmstraße in Fürstenwalde zwei Bäume von der Baumschule Biesenthal der Hoffnungstaler Stiftung Lobetal. Passend zur Hofgemeinschaft einen Wilhelmsapfelbaum und eine Williamsbirne.

So haben sich – ganz im Sinne des Leitmotivs – durch die Pflege der Gemeinschaft und der Feste kleine Wurzeln der Verbindung geschlagen.

„Bäume stehen für Wurzeln, für Wachstum und für Beständigkeit. Sie erinnern uns daran, dass etwas Zeit braucht, um zu wachsen, dass es Pflege braucht und dass daraus etwas Schönes entstehen kann. Ich wünsche mir, dass das auch für unsere Gemeinschaft gilt: dass sie weiter wächst, tiefe Wurzeln schlägt und noch viele Jahre Früchte trägt.“

Ein Dank gilt an dieser Stelle auch der Wohnungswirtschaft Fürstenwalde, welche diese Veranstaltung wieder mit einer Spende unterstützte.



FREIWillIGENZENTRUM FÜRSTENWALDE

Text: Christine Ehrmüller, Freiwilligenzentrum Fürstenwalde

ES GIBT VERSCHIEDENE GRÜNDE FÜR EIN EHRENAMT: DEN WUNSCH, ANDEREN ETWAS GUTES ZU TUN, SICH EINZUBRINGEN, WIEDER MEHR UNTER MENSCHEN ZU KOMMEN, ETWAS SINNVOLLES ZU TUN ODER DEN WIEDEREINSTIEG INS BERUFSLEBEN ZU SCHAFFEN.

Wenn Sie sich für ein Ehrenamt interessieren, ist das Freiwilligenzentrum der Caritas der richtige Ansprechpartner. Wir vermitteln engagierte Menschen in ganz unterschiedliche Bereiche – dorthin, wo Hilfe gebraucht wird.

Vielfältige Möglichkeiten für Ihr Engagement

Es gibt zahlreiche Wege, sich ehrenamtlich einzubringen, zum Beispiel:

- als Spaziergangs-Begleiter im Seniorenheim
- als Tanz- oder Sporttrainer in einem Verein
- im Eltern-Kind-Zentrum
- als Wunschgroßeltern
- als Veranstaltungshelfer
- im Digitalisierungsprojekt
- im Heimattiergarten.

Diese und viele weitere Aufgaben warten auf Sie.

Ehrenamt lohnt sich

Auch wenn ein Ehrenamt keinen finanziellen Gewinn bringt, schenkt es etwas, das oft viel wertvoller ist: die Freude am Helfen, Dankbarkeit, neue Erfahrungen und das gute Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun. Viele Freiwillige, die wir in den vergangenen Jahren vermittelt haben, berichten immer wieder, wie sehr sie persönlich von ihrem Engagement profitieren. Wir versuchen, für jeden Wunsch eine passende Aufgabe zu finden und unterstützen auch, wenn Sie eine neue Idee als Projekt umsetzen möchten. Auch Einrichtungen und Vereine können sich gern an uns wenden, wenn sie freiwillige Helfer suchen. Wir nehmen Ihre Gesuche in unseren Angebotskatalog auf, stellen sie Ehrenamtssuchenden vor, hängen Suchanzeigen aus oder veröffentlichen sie in sozialen Netzwerken.

Wir haben einen neuen Standort

Das Freiwilligenzentrum Fürstenwalde ist an die Caritas angegliedert, die im vergangenen Monat von der Eisenbahnstraße ins Rathaus-Center, am Markt 4 umgezogen ist.

Wir befinden uns in der zweiten Etage im Zimmer 217 – Eingang Bürgerbüro.



Sie finden uns jetzt im Rathaus-Center am Markt 4, 2. OG, Eingang Bürgerbüro.



» Gemeinsam können wir vieles bewegen.
Werden Sie aktiv und gestalten Sie Ihre Gemeinschaft mit! «

ACHTUNG!
WIR HABEN EINE
NEUE ADRESSE

Haben wir Ihr Interesse geweckt?
Dann melden Sie sich gern:

Freiwilligenzentrum Fürstenwalde
Caritasverband für das Erzbistum Berlin e. V.
Am Markt 4
15517 Fürstenwalde
Telefon: (03361) 77 08 40
Mobil: 0157 30 04 15 42
E-Mail: c.ehrmueller@caritas-brandenburg.de



Unsere Öffnungszeiten:
Montag: 9:00–12:00 Uhr
Mittwoch: 9:00–12:00 Uhr
Donnerstag: 14:00–17:00 Uhr
sowie nach Vereinbarung

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Team des Freiwilligenzentrums
der Caritas

Christine Ehrmüller und Elke Wagner



Die männliche U-16 der Giants in den neuen Trikots des Sponsors WoWi Fürstenwalde

WOOD STREET GIANTS FREUEN SICH ÜBER NEUEN SPONSOR

Text: Thomas Gestewitz, WSG Fürstenwalde e. V.

DIE WOOD STREET GIANTS FÜRSTENWALDE E. V. STEHEN SEIT IHREM GRÜNDUNGSJAHR 1992 FÜR FEINSTEN BASKETBALL IN FÜRSTENWALDE.

Insgesamt haben die Giants zurzeit um die 440 Mitglieder in den Sparten Basketball, Cheerleading, Badminton, Fitness/Rückenschule und Prellball. In der nun seit mehr als 33-jährigen Geschichte haben sie aber auch diverse andere Sportarten wie Capoeira, Volleyball, Fußball und Gehirnjogging beherbergt und stehen damit auch für eine Vielzahl an ausgefallenen Sportarten.

Zurzeit treten die Giants mit 11 Basketballmannschaften im brandenburgischen Spielbetrieb an, wobei dies von Klein U-10 bis zu den Senioren Ü-40 der Fall ist.

Im Bereich des Basketballs haben sich die Giants auch über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht durch ihre hervorragende Jugendarbeit und Entwicklung von Einzelspieler/innen.

Dies alles ist natürlich nur möglich, da die Giants immer wieder Unterstützung von Sponsoren wie auch der Wohnungswirtschaft erhalten.



Übergabe der Trikots mit dem WoWi-Sponsor-Logo durch den WoWi-Mitarbeiter Lukas Maier an die Wood Street Giants

Die Wohnungswirtschaft ist Trikotsponsor der männlichen U-16. Die Übergabe der Trikots erfolgte im Dezember 2025 im Rahmen eines Heimspiels.

Im September wird die neu gegründete Cheerleader-Abteilung der Giants schon 5 Jahre. Innerhalb kürzester Zeit ist diese stark gewachsen und bietet nun in 4 Altersklassen und 6 Teams den Interessierten die Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen. Die WSG-Cheerleader/innen unterstützen nicht nur die Basketballer/innen bei ihren Heimspielen, sondern treten auch bundesweit bei Wettkämpfen in Hamburg, Chemnitz, Magdeburg und Berlin an. Hier konnten die Cheerleader/innen in den unterschiedlichsten Altersklassen bereits mehrfach Pokale mit nach Hause bringen.

Wood Street Giants Fürstenwalde e.V.
Grünstraße 9e
15517 Fürstenwalde/Spree

E-Mail: geschaeftsstelle@wsgiants.de

www.wsgiants.de

GIANTS
BASKETBALL



Cheerleader beim Fürstenwalder Stadtfest 2025

TURNIERSIEG IM VOLLEYBALL FRÜHLINGSTURNIER

Text: Janko Kühn, Trainer der U-16 weibliche Jugend, Pneumant Fürstenwalde e. V.

NACH SO VIELEN JAHREN WIRD ES SCHON ZUR TRADITION, DASS WIR, DIE BSG-PNEUMANT, ABTEILUNG VOLLEYBALL, IN DER MIETERZEITSCHRIFT ZU WORT KOMMEN UND VON DER JUGENDARBEIT BERICHTEN DÜRFEN.

Die aktuelle Saison neigt sich in allen Altersklassen dem Ende zu.

U-13 Mädchen und Jungs

Aktuell nehmen die Kinder in dieser Altersklasse nicht an Wettkämpfen teil. Nur kleine Turniere haben diese Spieler in der vergangenen Saison bespielt. Aktuell spielen ca. 10–14 Mädchen und Jungs.

Das größte Problem ist hier die Suche nach einem neuen Trainer. Der Trainer Janko Kühn, der diese Gruppe mehrere Jahre trainiert hatte, hörte auf eigenen Wunsch zum Jahresende 2025 auf, um mehr Zeit für die weibliche U-16 und Privates zu haben. Die Trainerin Sybille, die wir akquirieren konnten, übernahm diese Gruppe. Leider war aber Ende März schon wieder Schluss. Nun teilen sich die Trainer Janko Kühn und Robert Denzer die zwei Trainingstage, bis ein neuer Trainer gefunden wird.

U-16 Mädchen

Aktuell spielt diese Gruppe in der Kreisunion. Dort hat die neu formierte Mannschaft in der vergangenen Saison den 5. Platz von 10 Mannschaften belegt. Für die kommende Saison wollen wir wieder in der Kreisunion starten, und zusätzlich wollen wir unsere Damenmannschaft in der Landesklasse mit leistungsstarken Spielern unterstützen. Im Dezember findet ein Trainingslager im Leistungsstützpunkt Kienbaum statt.

1. Damenmannschaft

Unsere Damen haben die vergangene Saison auf dem 7. Platz von 10 Mannschaften in der Landesklasse beendet.

Hier werden viele Spieler den Verein verlassen, um ihrer beruflichen Ausbildung nachzukommen. Nachwuchsspieler aus der U-16 werden in der neuen Saison den Rest der Mannschaft unterstützen und auf Punktejagd gehen.

U-14 Jungs

Die Truppe trainiert nur einmal die Woche, da der Trainer Frank Bastian aus beruflichen und privaten Gründen nur montags verfügbar ist. Diese Gruppe nimmt nicht an Wettkämpfen teil. Hier suchen wir auch einen Trainer, der einen zweiten



Mixed-Mannschaft gewinnt Volleyball Frühlingsturnier 2026

Trainingstag übernimmt und am Wochenende mit den Jungs auf Punktejagd geht.

U-20 Jungs

Die Jungs werden von Lena Musall trainiert und spielen in der U-20 Landesklasse mit. Leider liegen keine Informationen zum Saisonabschluss vor. Einige Jungs haben auch schon den Sprung zu den Herren geschafft, die in der Landesliga spielen.

1. Männermannschaft

Die Männer (viele schon Ü30) spielen in der Landesliga. Der langfristige Trainer Robert Denzer schafft es immer wieder, die Männer mit Nachwuchsspielern aus der U-20 in der Liga zu halten. In der abgelaufenen Saison haben sie einen 5. Platz von 10 Mannschaften erspielt. Durch den Nachwuchs wird in den nächsten Jahren möglicherweise eine bessere Platzierung herauspringen.

2. und 3. Männermannschaft

Hier ist der Trainer Christian Schmalz mit sehr großem Ehrgeiz und Herzblut dabei. Das Training ist immer wieder sehr hochklassig und professionell, da er auch beruflich aus dem sportlichen Bereich kommt. Die zweite Herrenmannschaft spielt auch in der Kreisunion. In der abgelaufenen Saison haben sie den 6. Platz von 9 Mannschaften belegt. Für die neue Saison wird eine 3. Männermannschaft in der Kreisunion am Start sein.

Netzfischer Mixed-Mannschaft

Hier treffen sich Spieler im Alter von 17 bis 80 Jahren immer einmal die Woche donnerstags



Mannschaft der U-16 Mädchen

zum Training. Diese Gruppe nimmt unregelmäßig an Turnieren teil. Traditionell fahren die Frauen aus der Mixed-Mannschaft und die Herren aus der 1. und 2. Männermannschaft nach Minden, wo sie am Frühlingsturnier teilnehmen. An diesem Turnier sind meist 20 Mannschaften dabei, und die BSG-Pneumant konnte dieses Turnier 2025 und 2026 gewinnen.

In allen Mannschaften suchen wir Spieler und Trainer. Mehr Informationen stehen auf unserer Webseite mit den Kontakten zu den jeweiligen Ansprechpartnern.

Wir bedanken uns wieder recht herzlich bei der Geschäftsführung der WoWi Fürstenwalde für die langjährige Unterstützung bei der Nachwuchsarbeit.

PneumantSportForum
Siegfried-Hirschmann-Straße 5
15517 Fürstenwalde/Spree
Telefon: (03361) 30 87 57

E-Mail: buero@pneumantsport.de
www.pneumantsport.de



Bereich Geschäftsführung

André Bruchmann	Geschäftsführung	Terminvereinbarung über Frau Kelling
Lars Knuth	Prokurist	Terminvereinbarung über Frau Kelling
N.N.	Sekretariat	36 18 11
Kathrin Kelling	Stabsstelle Geschäftsführung	36 18 15 kelling@wwfw.de

Bereich Finanzen

Kerstin Pötzscher	Bereichsleitung Buchhaltung	36 18 23 kp@wwfw.de
Olesja Hon	Buchhaltung/Mieten/Kautio	36 18 21 hon@wwfw.de
Randy Salzmann	Buchhaltung/Betriebs- & Heizkosten	36 18 41 salzmann@wwfw.de
Markus Schickert	Buchhaltung/Bahnhof-Center/Am Nordstern/EDV	36 18 12 schickert@wwfw.de
Laura Reichelt	Buchhaltung/Rechnungseingang	36 18 30 laura.reichelt@wwfw.de
Sabine Oehmig	Buchhaltung/Fremdverwaltung/GZG	36 18 16 oehmig@wwfw.de
Felix Rauschenberger	Buchhaltung/EDV	36 18 35 rauschenberger@wwfw.de
Beata Haugk	Buchhaltung/Fremdverwaltung	36 18 14 haugk@wwfw.de

Bereich Vermietung

Susanne Wolff	Bereichsleitung Vermietung	36 18 27 s.wolff@wwfw.de
Ines Wagner	Vermietung Parkhäuser, Fahrradboxen	36 18 22 wagner@wwfw.de
Heike Schulze	Wohnungsverwaltung Mitte	36 18 37 hschulze@wwfw.de
Anke Thieme	Wohnungsverwaltung Nord	36 18 38 thieme@wwfw.de
Lukas Maier	Wohnungsverwaltung Mitte/Nord	36 18 42 lukas.maier@wwfw.de
Katrin Knappe	Teamleitung Fremdverwaltung, Vermietung, Gewerbe und Wohnungen	36 18 43 knappe@wwfw.de
Andy Golz	Wohnungsverwaltung Nord/Fremdverwaltung	36 18 28 golz@wwfw.de
Ronald Grawunder	Wohnungsverwaltung Nord, Vermietung, Gewerbe	36 18 20 grawunder@wwfw.de
Josie Peschke	Wohnungsverwaltung, Fremdverwaltung, Appartments	36 18 45 peschke@wwfw.de

Bereich Wohnungsvermittlung

Sebastian Fischer	Wohnungsvermittlung Mitte Vermietung Gewerbe	36 18 18 fischer@wwfw.de
Denis Lehmann	Wohnungsvermittlung Nord/Garagen	36 18 31 d.lehmann@wwfw.de

Bereich Technik

Olaf Naumann	Bereichsleitung Technik	36 18 39 naumann@wwfw.de
Simone Paetsch	Technik	36 18 26 paetsch@wwfw.de
Daniel Schröder	Technik	36 18 40 schroeder@wwfw.de
Uwe Matthies	Technik/Fremdverwaltung	36 18 24 matthies@wwfw.de
Silvana Kowohl	Auftragsannahme/Reparaturen	36 18 36 auftrag@wwfw.de

Termine in unserer Geschäftsstelle nur nach vorheriger telefonischer Vereinbarung!



Bildung mit der Extraportion Leidenschaft!

OBERSCHULE | GYMNASIUM | FACHOBERSCHULE

- » Schüler im Mittelpunkt: individuelle Betreuung und sozialpädagogische Unterstützung
- » Qualität garantiert: hochwertiger Unterricht und topmoderne digitale Ausstattung
- » Ganzheitliche Bildung: Vermittlung von Werten und Förderung der mentalen und körperlichen Gesundheit

KOMMEN
SIE UNS
BESUCHEN!

CAMPUS BLUMBERG Schlossstraße 7a, 16356 Ahrensfelde OT Blumberg

CAMPUS GRÜNHEIDE An der Löcknitz 10, 15537 Grünheide (Mark)

CAMPUS NEU ZITTAU Berliner Straße 35–36, 15537 Gosen-Neu Zittau

www.docemus.de

Kredit abschließen? Besser mit uns.

Mit uns finanzieren Sie Ihre Vorhaben
nicht nur sicher und schnell, sondern
auch transparent und flexibel.

Jetzt informieren - direkt in Ihrer Filiale
oder online.



0335 5541-2020
service@s-os.de

 [spk.oderspree](https://www.instagram.com/spk.oderspree)
 s-os.de



Sparkasse
Oder-Spree



ALLTAGSBEGLEITUNG
03361-3651000



**einfach
rundum
wunderbar**

Unsere Betreuungsdienstleistungen

- einfühlsame Betreuung bei der Unterstützung im Alltag
- für Menschen mit körperlichen und kognitiven Beeinträchtigungen
- für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren
- Zuverlässigkeit und Vertrautheit
- breites Leistungsspektrum
- liebevolles und individuelles Betreuungsteam
- Abrechnung über die Pflegekassen

Leistikowstraße 67 · 15517 Fürstenwalde
Telefon (03361) 365 10 00
E-Mail: post@einfach-rundum-wunderbar.de
einfach-rundum-wunderbar.de



Golden Sunset
Since 2004 COCKTAILS AND MORE

**Täglich 11:00–14:00 Uhr
wechselnder Mittagstisch ab 5 €**

**Strandbar mit Karibik-Feeling
ab 18:00 Uhr**

**Freitag & Samstag
Mottoshow und verschiedene
Veranstaltungen**

**Catering
Vermietung von Räumlichkeiten
und Festzelt 5x10 m
Essen bestellen – Lieferservice**

**Rathausstraße 5 · 15517 Fürstenwalde
Telefon 0176 97 74 52 89**

- **Umzüge** (Komplettservice, In- & Ausland)
- **Verpackungsmaterial** (Vermietung & Verkauf)
- **Handwerkerservice**
 - Montage & Demontage Ihrer Möbel
 - Aus-, Ein- und Umbau von Küchen
- **Lagerung**



Familienbetrieb seit 1991

**Keine Lust
auf Schleppen?**

Mieten Sie unseren Möbellift
nur 100 €/Std., jede weitere 75 € inkl. Steuer & Bediener





Ehrenfried-Jopp-Straße 18
15517 Fürstenwalde/Spree

Telefon: (03361) 54 64
info@sachau-umzuege.de

Webseite
www.sachau-umzuege.de

Ambulanter Pflegedienst

- Häusliche Alten- und Krankenpflege
- Haushaltshilfen
- Pflegeberatung
- Betreutes Wohnen
- Altenpflegeheim



Sozialstation „Spree“

15518 Briesen, Müllroser Straße 46
Telefon: 0 33 60 7 - 349

**Auch in Fürstenwalde, Bad Saarow,
Beeskow und Umgebung für Sie da**

Telefon: 0 33 66 - 15 20 91 6

www.drk-mohs.de

Weitere Hilfen werden vermittelt:

Hausnotruf



Fahrdienst



- Krankenfahrten
- Fahrten im Rollstuhl
- Dialysefahrten
- Verlegungsfahrten



BeFlor GmbH

Ihr Bestattungsinstitut

Vertrauen Sie
unserer Erfahrung
seit über 30 Jahren

Fürsorge ist Vorsorge für Hinterbliebene

Friedhofstraße 3 | 15517 Fürstenwalde | 03361 59 38 -0 | www.beflor.de



Elektro - Pankow



Störungsdienst außerhalb der Geschäftszeit der Wohnungswirtschaft

Telefon (0172) 329 60 11 oder (0172) 329 60 16

Tag und Nacht • Reparaturdienst • Antennenanlagen • Sprechanlagen
• Telekommunikation • Blitzschutz • Revisionen • Elektroheizungen

15517 Fürstenwalde • Frankfurter Straße 73 • 15537 Grünheide/OT Mönchwinkel • Spreestraße 5
Telefon (03361) 30 10 16 • Büro (03361) 30 10 26

